



**TRAUERNDEN
SCHÜLER:INNEN
BEGLEITEN**

UMGANG MIT TOD UND TRAUER IN DER SCHULE

*Den eigenen Tod stirbt man nur;
doch mit dem Tod der anderen muss man leben.*

Mascha Kaléko

Inhaltsverzeichnis

1. INHALT EINES TRAUERKOFFERS (EMPFEHLUNG)	3
2. CHECKLISTE FÜR DEN UMGANG MIT TOD UND TRAUER IN DER SCHULE	4
3. TODESVERSTÄNDNIS VON KINDERN UND JUGENDLICHEN	8
4. TRAUERREAKTIONEN BEI KINDERN UND JUGENDLICHEN	9
5. ALLGEMEINER UMGANG MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN NACH E. TODESFALL	10
6. UMGANG MIT DER KLASSE NACH DEM TOD EINES SCHULMITGLIEDS	10
7. UMGANG MIT TRAUERNDEN SCHÜLERN NACH DEM TOD EINES ANGEHÖRIGEN	14
8. LITERATUR-, FILM- UND LINKSEMPFEHLUNGEN	18
9. IDEEN FÜR MUSIK.....	22
10. UNTERSTÜTZUNGSSYSTEME UND BERATUNGSSTELLEN	22
11. QUELLENVERZEICHNIS	23
ANHANG: RITUALE BEI TODESFÄLLEN UND SCHWEREN KRISEN	24

Anmerkung: Um eine angenehme Lesbarkeit der vorliegenden Seiten zu gewährleisten, verwende ich das männliche und das weibliche Genus im Wechsel, alle Menschen sind angesprochen. Aus demselben Grund wird an vielen Stellen nur die Bezeichnung *Kind* genutzt, gemeint sind ebenfalls Jugendliche.

1. INHALT EINES TRAUERKOFFERS (EMPFEHLUNG)

- **Informationsmaterial**
Kompendium „Umgang mit Tod und Trauer in der Schule“
- **Tücher**
Organza oder Nylontücher in verschiedenen Farben (orange, hellgrün, gelb, weiß, ...)
- **Taschentücher**
- **Licht**
Eine große Kerze mit Untersetzer, Teelichter mit Glasbehälter, Streichhölzer bzw. Anzünder
- **Kondolenzbuch A4 u/o A5**
- **Papier und Schreibmaterialien**
Zeichenpapier, Briefpapier, Umschläge, weiße Karteikarten, verschiedene Stifte wie Wachsmalstifte, Buntstifte, Filzstifte und sonstige „schöne“ Stifte, Scheren
- **Bilderrahmen, ev. Staffelei** (zum Aufstellen des Fotos)
- **Kleine Textsammlung**
Gedichte, Sprüche, Bibelverse, Koranverse usw.
- **Musik-CD**
Lieder mit Liedtexten zum Thema; meditative Musik
- **Blumenvase**
- **Symbole**
Christliches Kreuz, Mondsichel mit fünfzackigem Stern (Islam), sechszackiger Stern (Judentum), Buddha-Figur, ev. das Om-Zeichen (Hinduismus), Baumscheibe mit Jahresringen, Steine, Federn, Rose von Jericho, Getreidekörner, Blumenzwiebeln, Spirale, Muschel usw.
- **Bildkarten**
z.B. Licht, Hände, Türen, Steine, Wege, Stufen, Engel, Brücken, Bäume, Buddha, Bild mit dem Symbol Mond und Stern usw.

2. CHECKLISTE FÜR DEN UMGANG MIT TOD UND TRAUER IN DER SCHULE

Das Krisenteam übernimmt die Aufgabenverteilung und die Strukturierung der ersten Stunden nach dem Auftreten einer Krise sowie die Moderation der notwendigen Gesprächsrunden. **Vorsicht: auf die eigene Betroffenheit achten!**

1. Genau klären, was passiert ist

Je nach Situation ist es wichtig, ganz früh die Unterstützungssysteme zu informieren (siehe Kapitel 10, S. 22) und ggf. zu integrieren.

2. Klären, wer im Todesfall besonders betroffen ist

Augenzeugen	Geschwister	Verwandte an der Schule
Klasse	Parallelklassen	Arbeitsgemeinschaften
Freunde	Lehrerkollegium	Kinder aus der Nachbarschaft
Freunde an der Schule	Hort/Mittagsbetreuung	

3. Wer muss informiert werden?

Schulleitung (wenn noch nicht)

Sekretariat

Das gesamte Kollegium: Kurze Eilkonferenz oder Brief (je nach Größe des Kollegiums)

Alle Mitarbeiter der pädagogischen Mittagsbetreuung

Team für Schulsozialarbeit bzw. Jugendhilfe in der Schule und Schulpfarrer/in

AG-Lehrkräfte

Hausmeister

Mensa-Mitarbeiter/innen

Schulpsycholog/innen bzw. SKIT, je nach Situation

Eltern der betroffenen Klasse, über das Sekretariat oder über die Schulleitung: kurze Benennung des Ereignisses, mögliche Änderungen beim Schulablauf in den nächsten Tagen, wie z. B. eine gemeinsame Trauerfeier. Eine **umfassende** und **zügige Information der Eltern bringt** erfahrungsgemäß viel **Unterstützung und Verständnis**.

4. Wer informiert die betroffene Klasse?

Alle brauchen die gleichen Informationen!!

Möglichst zwei Personen: Klassenlehrer/in und wer zur Verfügung steht (s. Kap. 6, S. 11)

5. Welche Räume stehen für die Begleitung der Schüler und Lehrkräfte zur Verfügung? (insb. direkt nach dem Bekanntwerden des Todesfalls)

Klassenzimmer

Schülertreff

Turnhalle

Elternsprechzimmer

Pfarrheim

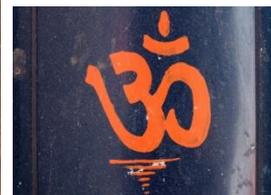
Kirche

Mensa

evtl. technisch ausgestattete Räume für das SKIT

10. Religiöse Rituale

- **Christentum:** Glaube an die Auferstehung. Der Leichnam wird gewaschen, in einen Sarg gelegt und nach ca. drei Tagen entweder eingeäschert oder beerdigt.
- **Islam:** Vorstellung von Paradies und Hölle, Glaube an die Auferstehung. Bis zum Jüngsten Gericht verweilt die Seele in einem unbestimmten Raum. Gleich nach dem Tod wird der Leichnam gewaschen und schnellstmöglich beerdigt, laut Tradition nur in einem Leinentuch (allerdings besteht in den Friedhöfen hierzulande Sargpflicht). Muslime trauern in der Gemeinschaft, Männer und Frauen getrennt. Ursprünglich sind Blumen auf Gräber nicht vorgesehen, denn laut Koran sind alle Menschen im Tod gleich. Mittlerweile werden manche muslimischen Gräber auch geschmückt. Beileidsbekundungen sollen innerhalb von drei Tagen stattfinden.
- **Judentum:** Glaube an die Auferstehung. Familie und Freunde lassen den Leichnam nicht mehr allein. Sie bleiben bei ihm, bis er für das Begräbnis vorbereitet ist. Er soll möglichst innerhalb von 24 Stunden bestattet werden. Keine Bestattung an Sabbat oder Feiertagen. Auf dem Grab gehören keine Blumen, nur Steine, die bezeugen „Ich war da“. Auf jüdischen Friedhöfen müssen Männer eine Kopfbedeckung tragen. Farbe der Trauer: schwarz.
- **Buddhismus:** Glaube an die Wiedergeburt. Der Verstorbene wird im eigenen Haus oder in einem Tempel von der Familie aufgebahrt und erst nach mehreren Tagen verbrannt. Rituale sind von Region zu Region unterschiedlich. Aus dem Grund sollte man die Familie nach den Bestattungs- und Trauerzeremonien fragen.
- **Hinduismus:** Glaube an die Wiedergeburt. Es gibt keine Bestattungsrituale, die für alle Hindus gelten. Die Zeremonie kann sich je nach Kaste oder Region unterscheiden. Am besten fragt man die Familie. Allgemein wird die Trauer über einen geliebten Menschen nach außen getragen. Wenn ein Elternteil stirbt, rasieren sich die Söhne die Köpfe. Farbe der Trauer: weiß.



I 1. Besonderheit nach einem Suizid

Nach einem Suizid darf die Überbringung der Nachricht **NUR im Klassenverband** stattfinden, am besten durch die Klassenlehrkraft oder zumindest durch eine Lehrkraft, die die Klasse gut kennt. Eine Trauerbegleitung im engeren Sinne ist nur für die **direkt betroffenen Mitschüler des Suizidenten** vorzusehen. Der Unterricht fällt nicht oder kaum aus und es wird keine Gedenkfeier für die ganze Schule organisiert. **Höchste Priorität ist die Vermeidung eines Nachahmungseffekts:** eine öffentliche Glorifizierung des Verstorbenen kann psychisch instabile Schüler bestärken, den eigenen Todeswunsch umzusetzen (s. auch Seite 12).

I 2. Was später zu bedenken ist ...

Platz / Foto in der Klasse

Rückkehr in den Alltag

Vermerk in der Schülerakte, Zeugnis

Schlussgottesdienst

Geburtstag, Jahrestag des Todestags, Schulfest

I 3. Aufarbeitungsangebot mit betroffenen Schülerinnen und Lehrkräften

- Ein Aufarbeitungsangebot, wichtig aber **unbedingt freiwillig**, sollte ca. vier bis sechs Wochen nach dem Todesfall zur Verfügung gestellt werden. Bisher stark involvierte Lehrkräfte sollen keine Gesprächsrunden mehr mit Schülern moderieren, damit sie zukünftig nicht mit dem Todesfall in Zusammenhang gebracht werden.
- Idealerweise das „Zwiebelschalen-Gesprächsmodell“ anwenden: die Trauernden werden in Kleingruppen –max. 6 Personen– nach ihrer Nähe zur verstorbenen Person aufgeteilt. Nach einem Suizid soll die Kleingruppenbildung dem Nachahmungseffekt entgegenwirken: Suizidale Schüler beobachten, dass der Suizident keine spezielle Aufmerksamkeit bekommt.

7

I 4. Nachbereitung

In der Fachschaft Religion / Ethik kann gezielt das Thema „Schuldfrage“ thematisiert werden. Das Krisenteam sollte ggf. auf die Fachschaft zugehen und den Bedarf anmelden.

Nach der Spitze der Krise sollte eine Teamsupervision bzw. ein Debriefing anberaumt werden, bei Bedarf auch während der Hauptarbeitsphase, ggf. auch in Teilteams.

3. TODESVERSTÄNDNIS VON KINDERN UND JUGENDLICHEN

Die Bedeutung von Leben und Tod unterliegt einem Reifeprozess, den die Kinder je nach kulturellem Einfluss und sozialem Umfeld durchlaufen. Kleinkinder stellen die Welt nicht in Frage. Solange sie Sicherheit und Halt erleben, finden sie sich mit Veränderungen gut ab. Sie nehmen schneller wieder am Leben teil als Erwachsene.

3 - 5 Jahre: Tod = (vorübergehende) Trennung

Die Vorstellung von belebt und unbelebt ist durchaus vorhanden (Unterschied Pflanzen vs. Steinen), nur das Verständnis für die Endlichkeit der eigenen Person oder der Bezugspersonen ist noch nicht möglich. Der Tod passiert nur den anderen. Trennungsangst kann bis ins 8. Lebensjahr entstehen.

Wenn der Tod mit dem Schlaf verglichen wird – *Der Opa ist eingeschlafen!* –, kann das Kind Angst haben, nicht mehr aufzuwachen!

6 - 8 Jahren Tod = Endgültigkeit

Sie fühlen sich selbst nicht davon betroffen.

Abhängig vom sozialen und kulturellen Umfeld kann der Tod personifiziert werden.

8 - 10 Jahre Tod = Naturphänomen

Die Todesmerkmale Kälte, Steifheit und Verfall kennen die Kinder.

Die Auffassung des Todes ist sachlich-konkret, aber das eigene Leben ist in dem Alter noch unendlich lang!

Reiz von Gruselgeschichten (Scheintote).

8

Ab 10 Jahre Auseinandersetzung mit dem eigenen Tod

Wechselspiel zwischen sachlichem Interesse und diffusen Ängsten; Kinder erleben diese Unheimlichkeit neu, mit einer Mischung aus Faszination, Humor und Grusel.

Kinder brauchen dann die Versicherung, dass das Leben weitergehen wird, wenn auch auf eine andere Art.

Adoleszenz Der Gedanke an den Tod löst Angst, Trauer und Unsicherheit aus, trotzdem ist „cool bleiben“ wichtig! Das Thema Suizid kann Jugendliche zwischen 15-19 Jahren sehr beschäftigen.

*Die Trauer der Erwachsenen ist wie das Waten durch einen Fluss.
Kinder stolpern in Pfützen der Trauer und springen dann wieder raus.*

Astrid Lindgren

4. TRAUERREAKTIONEN BEI KINDERN UND JUGENDLICHEN

Kinder trauern anders als Erwachsene! Sie reden weniger, weinen meist weniger, aber trauern genauso! **Grundsätzlich ist mit einem schnellen Gefühlswechsel zu rechnen:** weinen, lachen, weinen etc.

Die Todesumstände und persönliche Variablen der Hinterbliebenen beeinflussen die Trauerreaktionen, die sich auf allen Ebenen zeigen und mit zunehmendem Alter differenzierter werden können:

- **Körperlich:** Kopf- und Bauchschmerzen, Schlaflosigkeit, Müdigkeit, Alpträume, Konzentrationsschwierigkeiten, ...
- **Verhalten:** Schock, Aggression, Weinen, Regression (einschl. Bettnässen, auch bei Jugendlichen!), Hyperaktivität, ...
- **Emotional:** Wut, Trotz, Hass, Panik, Schuldgefühle, das Gefühl, verrückt zu werden, ...
- **Kognitiv:** kreisende Gedanken um den Toten, Gefühl von Sinnlosigkeit, vermindertes Selbstwertgefühl, Hoffnungslosigkeit, ...
- **Sozial:** Rückzug, Isolation, Aufgeben von Hobbys, Zurückweisung von Freunden, ...

Besonderheiten bei Jugendlichen:

Jugendliche wünschen sich Normalität und gleichzeitig Aufmerksamkeit und Verständnis. Widersprüchliche Gefühle verwirren sie ausnehmend. Hinter einer **arroganten oder gelangweilten Maske** verbergen sie:

- **Verzweiflung und tiefe Trauer,**
- die **Fähigkeit, Trauer zu vertagen** (bis zu Jahren später!), um andere zu schonen,
- die **Angst vor Trauerzwang** und/oder
- **Schuldgefühle und Scham** (z. B., weil sie weiter Spaß haben wollen).



5. ALLGEMEINER UMGANG MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN NACH EINEM TODESFALL

Der Tod eines Schulmitglieds ist für alle Betroffenen ein großer Schock. Die Schule hat in solchen Situationen eine sehr bedeutende Rolle. Ganz wichtig:

Kindern und Jugendlichen unbedingt die Wahrheit sagen!

Im Folgenden stehen Anregungen über den Umgang mit Schülern in einer Krise:

- Genaue Begriffe verwenden – z. B. Suizid, Tod durch Mord, Krankheit oder äußere Einflüsse; nichts beschönigen und verleugnen. Man kann Kinder nicht vor seelischem Schmerz bewahren: trauen Sie ihnen zu, dass sie neue Erfahrungen aushalten können.
- Die persönliche Grundhaltung ist in einer Trauersituation von großer Bedeutung. Es ist wichtig, sich zuvor mit den Themen Sterben, Tod und Trauer, auch in Bezug auf eigene Trauererfahrungen, auseinanderzusetzen. **Wer Verlusterlebnisse nicht bearbeitet hat oder sich akut in einer Trauersituation befindet, sollte die Begleitung von trauernden Schülern abgeben.**
- Den Kindern zuhören, nicht hinwegtrösten, **ehrlich sein** und die eigenen Antworten oder Ansichten nicht vorgeben. Eine Einladung zu einem Gespräch darf nicht als Pflicht vermittelt werden.
- Dem Wunsch nachgehen, wenn die Kinder nochmals den Prozess des Sterbens hören oder erzählen wollen.
- Alle Fragen beantworten, aber **keine Details nennen, nach denen nicht gefragt wird!**
- Im Allgemeinen kann empfohlen werden, Kinder an allen Ritualen teilnehmen zu lassen, wenn sie es wünschen. Sie brauchen einfache und genaue Erklärungen über die Abläufe sowie eine persönliche Bezugsperson bei z. B. einer Beerdigung.

6. UMGANG MIT DER KLASSE NACH DEM TOD EINES SCHULMITGLIEDS

I. Die **Information** über den Tod eines Mitschülers oder eines anderen Schulmitglieds sollte **so schnell wie möglich erfolgen** –man denke an WhatsApp, Facebook etc.!!

➔ **Zeitnahe Sachinformation** durch den Klassenlehrer, je nach Betroffenheit der Klasse **mit einer zweiten Person** (z. B. Schulsozialarbeiter, Vertrauenslehrer, Seelsorger oder Schulpsychologe): **klare, altersgerechte und verständliche Fakten** zur Vermeidung von Gerüchten und Fehlinformationen.

Der Tod eines Schulmitglieds sollte miteinander durchlebt werden. Dies stärkt die Gemeinschaft. Ein Überspielen der Situation vermittelt, „dass die Schule und mit ihr die Menschen dort in Lebenskrisen keine zuverlässigen Partner sind“ (Witt-Loers, 2015).

2. Im Gespräch mit der Klasse

...und plötzlich ist nichts mehr so, wie es gerade eben noch war...

Vorab: die eigenen Grenzen respektieren! Wer sich nicht in der Lage fühlt, solch ein Gespräch zu führen, sollte Kollegen oder Hilfe von außen holen. Das ist kein Versagen, sondern ein Zeichen von Professionalität!

Zur Vorbereitung des Gesprächs in der Klasse, nehmen Sie sich kurz Zeit für Folgendes:

- * Atmen Sie einige Male tief durch – das versorgt das Gehirn mit Sauerstoff und zwingt zur Ruhe. Spüren Sie den festen Boden unter Ihren Füßen, das gibt Ihnen Standfestigkeit.
- * Seien Sie sich Ihrer eigenen Gefühle bewusst.
- * Legen Sie sich Ihre ersten Worte zurecht! Bspw. „Ich muss euch dringend eine wichtige und traurige Nachricht mitteilen.“
- * Überlegen Sie sich eine grobe Struktur für das Gespräch in der Klasse.

Einfach da sein,

präsent sein, begleiten und mitgehen,

sich aussetzen, aushalten, schweigen und reden,

traurig sein und Erinnerungen zulassen, nicht verstehen können,

*zweifeln und hoffen, ... weiterhelfen: **einfach da sein!***

11

Sorgen Sie für eine ruhige Atmosphäre und reden Sie langsam: durch den ersten Schock hören wir einen Teil der Informationen nicht.

Reaktionen von Wut und Trauer sind oft schwer zu ertragen. Es wird von Ihnen jetzt nur erwartet, da zu sein und diese Klage oder Anklage mit auszuhalten. Als Lehrkraft sind Sie doch vielleicht **selbst** zutiefst **betroffen und traurig**. Sie haben das Recht, Ihren Schülern auch Ihre Gefühle zu zeigen: Mittrauern verbindet und erleichtert den Schülern, selbst Gefühle zu zeigen! Denken Sie nicht, Sie müssten auf alle Fragen eine Antwort wissen. Sie dürfen ratlos sein.

- **Wichtig ist zu erklären, dass alle Reaktionen in Ordnung sind! Auch Distanziertheit kann Ausdruck von Trauer sein. Wer schweigen will, darf schweigen. Wer nicht offen trauern kann oder will, der darf es tun.**
- Die Schülerinnen sollten ihre **Gefühle und Meinungen frei äußern** dürfen. Vereinbaren Sie deshalb, dass diese im –geschützten– Klassenraum verbleiben, wie bei einer Schweigepflichterklärung, um Vertrauen und Sicherheit zu schaffen.
- Wenn ein Schüler stirbt, dann entstehen bei den Mitschülern oft **Ängste**, dass dies auch mit einem selbst oder weiteren Klassenkameraden passieren könnte. Nehmen Sie diese Ängste ernst.

- Sprechen Sie **offen über das Thema Schuld**. Ausgetragene und zu Lebzeiten nicht mehr geklärte Konflikte mit dem Verstorbenen können sehr belastend sein. Darüber hinaus empfinden Jugendliche eine gewisse Scham, sich nach schönen Momenten zu sehnen oder gar sich über etwas zu freuen („wie kann ich mich freuen, wenn N.N. gestorben ist?“). Oder sie quälen sich mit Schuldgedanken wie „Warum lebe ich noch?“ oder „Ich hätte es verhindern können“ (insb. bei Unfällen oder bei Suizid). Da gilt es klar zu sagen, dass Schuldgefühle normal sind, aber dass die Schuld nicht unbedingt real ist. Schwierig ist es dann, **wenn die Schuld real ist**, wie in einem Verkehrsunfall, nach Mobbing usw. In dem Fall ist es besser, **professionelle Hilfe** in Anspruch zu nehmen.
- Achten Sie besonders auf die Schülerinnen, die aufgrund zeitlich naher Ereignisse (bspw. Tod oder Krankheit in ihrer Familie) durch den Todesfall in der Schule eine schwere Belastung bis hin zu einer Retraumatisierung erfahren könnten! Empfehlen Sie hier Beratungsangebote und verweisen Sie auf externe Institutionen (s. Kap. 10).
- **Besonderheiten nach einem Suizid:**
 - Adäquate Wortwahl: *Suizid*, *Selbsttötung* oder *hat sich das Leben genommen*. Selbstmord soll nicht mehr verwendet werden (psychosemantischer Fehler!).
 - Auf **mögliche Nachahmer** achten: der erfolgte Suizid kann psychisch instabile Schüler bestärken, den eigenen Todeswunsch umzusetzen. Demzufolge ist es sehr wichtig, den Schülern klarzumachen, dass Suizid keine Problemlösung ist. Schlechte Noten oder ein Liebeskummer können Auslöser eines Suizids sein, aber nicht die Ursache: Diese liegt in den allermeisten Fällen in einer psychischen Belastung bzw. Grunderkrankung, die ein klares Denken (Einengung der Gedanken) und die Suche nach Perspektiven verhindert. Die Suizidenten haben keine freie Entscheidung getroffen!
 - Polizeiliche Ermittlungen sind üblich, da die Behörden sicher gehen wollen, dass es sich um einen Suizid und nicht um einen Unfall oder ein Verbrechen handelt. Befragungen der Familie und der Freunde sind zu erwarten.
 - Spekulationen über die genauen Ursachen und andere Details sowie über Schuldige sind zu unterbinden: ein Mensch ist gestorben! Das ist schlimm genug.
- Lassen Sie die Schüler über letzte Erlebnisse mit dem Verstorbenen oder einfach schöne Erinnerungen an ihn erzählen.
- Sofern Sie es bereits wissen, teilen Sie den **weiteren Ablauf** (Trauerfeier in der Schule, Bestattung etc.) mit.
- Nach dieser ersten Phase kann eine Pause gut tun. Geben Sie den Schülern die Möglichkeit, sich zu bewegen, zu essen oder zu trinken.
- Diese Zeit in der Klasse gemeinsam abschließen, z. B. mit einer Schweigeminute.

3. Den Platz in der Klasse gestalten (zeitlich begrenzt, s. Anhang), nächstes Gespräch mit der betroffenen Klasse

- Sie können, müssen aber nicht, die Sitzordnung verändern, einen Stuhlkreis gestalten, in dessen Mitte eine Kerze aufstellen und/oder auch Gegenstände, die vom Verstorbenen stammen bzw. an ihn erinnern. Machen Sie deutlich, dass momentan kein normaler Unterricht stattfindet.
- Impulsfragen für das Gespräch können sein:
 - Wann habe ich den Verstorbenen zuletzt gesehen?
 - Was habe ich an ihm geschätzt? Oder eher nicht?
 - Welche schönen Erinnerungen habe ich von ihm?
 - Was hätte ich gern noch mit ihm erlebt?
 - Was brauche ich jetzt, was könnte mir guttun?
- Es ist eine Form der **Wertschätzung dem Verstorbenen gegenüber**, wenn nicht sofort alle seine Sachen aus dem Klassenzimmer entfernt werden. Sprechen Sie mit den Schülerinnen darüber. Vereinbaren Sie gemeinsam, wie lange es zum Beispiel eine 'Erinnerungsecke' oder etwas Ähnliches geben sollte.
- Sprechen Sie darüber, was jede Einzelne tun kann, um mit dem Erlebnis im Alltag umgehen zu können (Strategien der Stressbewältigung).
- Entscheiden Sie mit der Klasse über **Trauerrituale** wie Schreiben (Kondolenzbuch, Briefe, Luftballons etc.), Bilder oder Steine bemalen, basteln etc. (s. Anhang). Und tauschen Sie sich darüber aus, was jeder einzelne oder auch die ganze Gruppe tun kann, um sich an der Trauerfeier oder Beerdigung zu beteiligen.
- Den Schülern, die dem Verstorbenen nicht so nah standen und nicht mitmachen wollen, soll erlaubt werden, sich zurückzuziehen (entweder etwas anderes mit einer zweiten Aufsichtsperson unternehmen, in den Schülertreff gehen etc.).



4. Räumlichkeiten für weitere Gespräche bieten, passende Literatur oder Musik vorschlagen (s. Kapiteln 8 und 9).

5. Evtl. Körperkontakt zulassen (je nach Alter: mit Erwachsenen, Mitschülern oder mit Kuscheltieren)

6. Selbstfürsorge!

Sprechen Sie mit anderen darüber, wie es Ihnen in der Klasse gegangen ist: Was gut lief, was nicht etc. Ein solches Gespräch entlastet.

Nehmen Sie sich selbst wahr und tun Sie sich etwas Gutes!

7. Gespür für das Ende der Trauer entwickeln und bewusst gemeinsam mit den Kindern / Jugendlichen zum Alltag zurückkehren.

7. UMGANG MIT TRAUERNDEN SCHÜLERN NACH DEM TOD EINES ANGEHÖRIGEN

Ein Kind aus Ihrer Klasse/Gruppe hat einen Elternteil, ein Geschwister oder eine sehr nahestehende Person durch eine schwere Krankheit oder einen Unfall verloren. Jetzt kommt der erste Tag, an dem das betroffene Kind wieder in die Schule kommt.

Grundsätzliches

Im Hinblick auf die erste Stunde, an der das betroffene Kind wieder teilnimmt, bestehen einige Unsicherheiten. „Soll ich das Kind darauf ansprechen?“, „Was mache ich, wenn es plötzlich weint?“, „Was mache ich, wenn die anderen Kinder über den Todesfall sprechen wollen?“. Überlegen Sie, was das Kind sich wünschen könnte.

Viele Schülerinnen haben meist Angst vor den Reaktionen der anderen und wollen nicht dauernd nach dem Todesfall gefragt werden. Überzogenes Mitleid kann sehr belastend sein – ebenso wie absolute Ignoranz. In vielen Fällen haben Mitschüler nur Teilinformationen über die Situation, so dass ganz eigene „Versionen“ des Vorfalles kursieren können. Deshalb ist kindgerechte und adäquate Information so wichtig.

Vor der ersten Unterrichtsstunde

- **Melden Sie sich zuvor bei der Familie des Kindes**, das erfordert Mut – aber Sie werden sehen, dass Ihr Anruf oder Ihr Besuch nicht als störend, sondern als hilfreich und einfühlsam aufgenommen wird.
- **Sprechen Sie sich mit den anderen Lehrkräften ab, damit alle die gleichen Informationen haben.**
- Sofern es zuvor eine Stunde mit den anderen Kindern gibt, sprechen Sie ganz offen über den Todesfall und darüber, wie es dem betroffenen Kind wohl gehen könnte.

In der ersten Unterrichtsstunde / am ersten Unterrichtstag

- **Behandeln Sie den Schüler so normal wie möglich.** Nehmen Sie ihn zu Beginn kurz beiseite, sagen Sie ihm, dass Sie von dem Todesfall wissen und teilen Sie ihm Ihre Betroffenheit mit.
- Vermeiden Sie Floskeln wie „Ich weiß, wie Du Dich fühlst“ oder „Kopf hoch, das Leben geht weiter“! Fragen Sie den Schüler, ob in der Klasse über das Ereignis gesprochen werden soll, ob er selbst etwas erzählen möchte bzw. was Sie selbst in der Klasse/Gruppe erzählen dürfen. Wenn er das nicht möchte, dann akzeptieren Sie seinen Wunsch und, wenn möglich, sichern Sie ihm zu, dass er jederzeit zum Reden kommen kann. Gehen Sie dann gemeinsam mit ihm in die Klasse/Gruppe und teilen kurz mit, dass Sie sich über seine Anwesenheit freuen. Mehr braucht er zu diesem Zeitpunkt meist nicht.
- Wie im Kapitel 4 erörtert, sind plötzliche Stimmungsschwankungen des trauernden Kindes zu erwarten. Es kann unkonzentriert, empfindlich, unruhig oder auch etwas aggressiv reagieren. In dem Fall können Sie den Mitschülern erklären, dass solche Verhaltensweisen nach so einem Ereignis normal sind. Wenn das Trauerverhalten gravierend sein sollte oder wenn das Kind unbedingt nach Hause möchte, sorgen Sie dafür, dass es begleitet oder abgeholt wird.
- Schützen Sie die Schülerin vor zu intensiver Bemitleidung oder Befragung durch andere. Vereinbaren Sie mit den anderen Kindern, dass auch diese das betroffene Kind ganz normal behandeln sollen.
- Seien Sie nicht überrascht, wenn der Schüler „so wie immer ist“. Trauernde Kinder brauchen Alltag und Distanz!
- Spiel, Spaß, Bewegung und Sport sind ideale Möglichkeiten für Kinder, Belastungen abzubauen. **Bewegung ist Verarbeitung.**



Und später? (besonders mit Jugendlichen)

Weil zu Hause nichts mehr wie früher ist, ist das Erleben von Normalität, Stabilität und Struktur in der Schule entlastend in der Trauer. Da können Kinder und Jugendliche Auszeiten der Trauer erleben und dadurch Kraft schöpfen.

- **Gesprächsangebot:** die Möglichkeit geben, über das, was passiert ist, zu reden. Für den Trauernden darf es keine Pflicht sein!
- **Kleine Gesten im Schulalltag** können einen wichtigen Beistand sein. Es sind Kleinigkeiten, die einfach zeigen sollen, dass die Situation des Kindes / des Jugendlichen wahrgenommen wird. Es können Anmerkungen in einem Heft sein, („wenn du Hilfe wegen der verpassten Unterrichtsstunden brauchst, sprich mich an“), ein Brief, ein Gedicht oder die Ausleihe eines Buches, eines CDs u.v.m.

- **Kritische Unterrichtssituationen** sensibel ansprechen: Wenn ein gewisses Thema vorgenommen wird, das den Jugendlichen belasten könnte, ihn ansprechen und ihn frei entscheiden lassen, ob und wie er sich einbringen möchte. Dies gibt ihm Wertschätzung und auch Entlastung im Trauerprozess.

Beispiel (aus Witt-Loers, 2015): Sarah, eine 16jährige Schülerin musste im Kunstunterricht ein Bild von dem Lieblingsplatz zu Hause malen und daraufhin eine Erklärung verfassen und vor der Klasse halten. Ihre Mutter war einige Wochen zuvor gestorben und die Schülerin wohnte nun bei ihrem Vater. Den kannte sie nicht gut (die Eltern waren schon lange getrennt und der Vater sah seine Tochter selten) und sie fühlte sich bei ihm nicht zu Hause. Sarah war nicht in der Lage, ihre Situation zu erklären, schwänzte den Unterricht und zog sich immer mehr zurück. Erst in einer professionellen Trauerbegleitung konnte sie ihre Gefühle ausdrücken und die Missverständnisse in der Schule konnten geklärt werden.

„Wir sollten anerkennen, wie viel Kraft es kostet zu trauern und das bisher Gelebte würdigen“ (Witt-Loers, 2015, S. 49).

Besonderheiten beim Verlust eines Geschwisters

Beim Verlust eines Kindes erstarren Eltern in ihrem Schmerz. Die überlebenden Kinder tragen einen dreifachen Verlust: erst das Geschwister und damit eine einzigartige Beziehung; dann die Eltern, die nicht mehr so sind wie früher und manchmal für die lebenden Kinder nicht mehr erreichbar sind; und zuletzt das Familienleben: Nichts ist mehr so, wie es war. Manche Kinder versuchen die Position, die Träume, manchmal auch die Freundinnen des Verstorbenen zu übernehmen. Es ist der verzweifelte Versuch, das Familiengefüge zu „retten“.

Sie erleben Schuldgefühle, weil sie das Geschwister beneidet oder gehasst haben oder mal zu ihm ungerecht waren. Oder sie idealisieren den Verstorbenen und dieser wird zum Heiligen erklärt. Die Gefahr besteht, dass sie nie so gut sein werden, wie das Geschwister und kommen dagegen nie an.

Die Lebenden tragen eine Überlebensschuld (z.B. mein Bruder musste sterben und ich lebe!). Manche entwickeln eine Todessehnsucht, weil bei ihnen der Eindruck entstehen kann, dass das verstorbene Kind der Liebling der Eltern war oder weil sie sich vernachlässigt fühlen. Wenn sie sterben würden, dann würden sie von den Eltern wieder geliebt.

Möglich ist auch Ärger oder Zorn auf das Verstorbene: Nun müssen die lebenden Kinder die zukünftigen Lasten der Familie allein tragen.

Besonderheiten beim Verlust eines Elternteils

Das Fehlen eines Elternteils kann eine jahrelange Sehnsucht und jahrzehntelange Verlustängste bedeuten. Die Verlustängste können manche Kinder dazu führen, eine besondere, anklammernde Nähe zu anderen Menschen zu suchen.

Verstorbene Elternteile können glorifiziert werden und zu den Helden heranwachsen, die sich die Kinder zutiefst gewünscht hatten.

Kinder entwickeln u. U. Schuldgefühle, in Lebzeiten nicht gehorcht zu haben, Sorgen bereitet zu haben, bewusst geärgert zu haben usw.

Sehr präsent kann die Angst vor dem Tod des anderen Elternteils oder vor dem eigenen Tod werden: wer einmal erlebt hat, dass es keine Sicherheit gibt, kann eine besondere Angst vor Unsicherheiten entwickeln.

Oft übernehmen die oder der Witwe den Part des verstorbenen Partners / der verstorbenen Partnerin, um den Familienalltag zu bewältigen, womit sie sich massiv überfordern, oder es entstehen ökonomische Schwierigkeiten.

Beim Tod der Mutter verarbeiten Mädchen ihre Trauer aktiv, übernehmen Verantwortung und schlüpfen in eine Art ‚Mutterrolle‘, womit sie sich überfordern können. Söhne neigen dazu, den Tod der Mutter passiv und langanhaltend zu betrauern.

Beim Tod des Vaters verlieren die Tochter das gegengeschlechtliche bewundernswerte Liebesobjekt und der Junge das männliche Identifikationsobjekt. Je nachdem wie alt das Kind ist, kann ein Ersatzvorbild fehlen, da in den Institutionen wie Kindergarten und Grundschule mehrheitlich Frauen tätig sind.

Wichtig ist zu beobachten, wie das Kind den Verlust eines Familienangehörigen ‚überlebt‘ und wie die Eltern es wahrnehmen: können sie es trösten und den Familienalltag bewältigen? Vermitteln Sie den Eltern, dass Sie ihr Kind im ‚Blick behalten‘, fragen Sie nach, wie es sich zu Hause verhält und weisen Sie auf Unterstützungsmöglichkeiten hin.

Besonderheiten beim Verlust eines Freundes

Das Besondere an Freunden ist, dass man sich ihnen authentisch zeigen kann. Sie sind ‚Wahlverwandte‘, mit denen man gemeinsame Geheimnisse und Erlebnisse erlebt, an die man sich zusammen gern erinnert. In der Pubertät ist häufig der engste Freund oder die Freundin die wichtigste Person im Leben eines Jugendlichen. Der Tod dieses vertrauten Menschen kann einen Weltzusammenbruch bedeuten: Jugendliche können sich unendlich einsam fühlen und das eigene Leben erscheint sinn- und wertlos.



Hilfreich bei Gesprächen mit Trauernden ist, dass man sie erzählen lässt: von Geschichten mit dem Freund, von Erinnerungsobjekten sowie von dem, was an diese Person einzigartig war.

8. LITERATUR-, FILM- UND LINKSEMPFEHLUNGEN

Für jüngere und Grundschul Kinder

Bilderbücher

Adieu, Herr Muffin von Ulf Nilsson (2002)

Die besten Beerdigungen der Welt von Ulf Nilsson und Eva Eriksson (2006)

Ein Stern namens Mama von Karen-Susan Fessel & Heribert Schulmeyer (2018)

Ente, Tod und Tulpe von Wolf Erlbruch (2010)

Für immer von Kai Lüftner und Katja Gehrman (2013)

Gehört das so??: die Geschichte von Elvis von Peter Schössow (2005)

Geht Sterben wieder vorbei? Von Mechthild Schroeter-Rupieper & Imke Sönnichen (2020): bebilderte Antworten auf viele Fragen rund ums Sterben.

Leb wohl, lieber Dachs von Susan Varley (2012)

Opas Engel von Jutta Bauer (2003)

Was mache ich nur mit meiner Trauer? Von Dagmar Geisler (2020)

Weil du mir so fehlst von Ayşe Bosse und Andreas Klammt (2016)

Bücher zum Vorlesen und Romane

Yshas Vater von Judith de Beer (2004). Sauerländer Verlag. Ab 6-7 Jahren. (Tod Eltern)

Yasha fährt gerne hinten auf dem Fahrrad seines Vaters mit. Dann schlingt er beide Arme um Wieger, umklammert ihn ganz fest und lehnt den Kopf an seinen Rücken. Sonntags fahren sie oft mit der ganzen Familie zum Hafen. Am Kai liegen große Schiffe aus vielen Ländern. Manche haben schöne Namen. Eines heißt Arcturus, wie das Sternbild des "Bärenjägers". Wieger verspricht Yasha, ihm die Sterne später durchs Fernrohr zu zeigen. Doch eines Morgens wacht Yshas Vater nicht auf, er ist tot. Wie kann das sein, wo er doch gar nicht krank war? Yasha ist sehr traurig. Jetzt kann er nie mehr auf Wiegers Rad mitfahren. "Weißt du noch, wie Wiegers Stimme klang?", fragt er seine Mutter. Denn manchmal hat Yasha Angst, etwas zu vergessen.

Für größere Kinder und Jugendliche

Ab 10 Jahren:

Ein Baum für Mama von Sophie Brandes (2001). Buch & Media. (Tod Eltern)

Nie hätte Kathrin geglaubt, dass mit Mamas Operation alles anders wird. Die Mutter der zehnjährigen Kathrin und ihres jüngeren Bruders Till leidet an Krebs und erliegt schließlich ihrer Krankheit. Aus der Sicht von Kathrin werden die allmählichen Veränderungen im familiären Alltag geschildert. Einfühlsam geht die Autorin auf die kindlichen Sorgen und Ängste ein und schildert Hoffnung und Enttäuschung bei Eltern und Kindern, als nach einem Krankenhausaufenthalt doch nicht alles "wie früher" wird. Der Leser erlebt Schmerz, Verzweiflung, Tod und Trauer, aber auch Trost unmittelbar mit. Dabei schafft die geschickt eingeflochtene Lektüre eines Buches mit einer ähnlichen Geschichte, das Kathrin während dieser Monate liest, immer wieder Distanz zum aktuellen Geschehen.

Oskar und die Dame in Rosa von Eric-Emmanuel Schmitt (2005). Fischer Verlag. (Eigener Tod, Krankheit)

Der zehnjährige Oskar hat Leukämie und weiß, dass er nicht mehr lange leben wird. Die ehemalige Catcherin Madame Rosa bringt ihn auf die Idee, über alles nachzudenken, was ihn bewegt und in 13 Briefen an den lieben Gott zu schreiben. Unsentimental und unerschrocken erzählen Oscars Briefe von Liebe, Schmerz, Freude und Verlust. In nur wenigen Tagen erlebt er auf wundersame Weise ein ganzes Menschenleben.

Servus Opa, sagte ich leise von Elfie Donnelly (1977). dtv. (Tod Opa)

Michael ist 10 Jahre alt und erlebt das Sterben seines geliebten Opas. Von allen Familienmitgliedern ist für ihn der bevorstehende Verlust am schwersten. Aber am Tag der Beerdigung wird ihm klar, dass der Großvater nicht richtig tot ist, solange jemand an ihn denkt. Und das hilft ihm.

Wie lange dauert traurig sein? von Maria Farm (2005). Oetinger Verlag.

Was mache ich, wenn jemand geht? Ein Buch über die Trauer. Sensibel setzt sich die Autorin mit allen Fragen rund um das Sterben, den Tod und das Traurigsein auseinander und zeigt den jungen Lesern Wege auf, mit ihrer Trauer umzugehen und wieder Hoffnung zu schöpfen. Auch für Fachkräfte geeignet.

Ab 12 Jahren:

Du fehlst mir, du fehlst mir! von Peter Pohl & Kinna Gieth (2017). dtv. (Tod Geschwister)

Cilla und Tina sind Zwillingsschwestern und unzertrennlich. Jede freie Minute verbringen sie zusammen. Kurz vor ihrem vierzehnten Geburtstag passiert das Schreckliche. Die beiden rennen dem wartenden Schulbus hinterher, es gibt einen riesigen Knall – und Cilla liegt leblos auf der Straße. Noch am gleichen Tag stirbt sie im Krankenhaus an den Folgen. Tina versteht nicht, was der Tod ihrer Schwester für sie bedeutet. Sie guckt in den Spiegel, sieht ihre Schwester und redet mit ihr. Tina hat Angst, verrückt zu werden. Ganz langsam beginnt Tina, ihren Weg allein zu gehen.

Einfach so weg. Dein Buch fürs Abschied nehmen, loslassen und festhalten von Ayşe Bosse und Andreas Klammt (2018). Carlsen.

Mit einem extra dafür geschriebenen Song von BOSSE, Prinz Pi und Stefanie Kloß (Silbermond) zum download im Buch.

Jeder darf traurig sein. Viele erleben einen Verlust und werden konfrontiert mit intensivsten Gefühlen von Leere, Angst, Vermissen, Einsamkeit und Wut. Viele haben niemanden, um dies zu teilen.

Dieses Buch wurde mit Jugendlichen für Jugendliche konzipiert. Mit Kurzgeschichten, Liedtexten, Gedichten, Comics, Kreativ-Seiten und viel Platz für eigene Gedanken.

Ab 14 Jahren:

Das Orangenmädchen von Jostein Gaarder (2005). dtv. (Tod Eltern)

Georg ist 15 und lebt mit seiner Mutter, seinem Stiefvater und der kleinen Miriam in Oslo. An seinen Vater kann er sich kaum noch erinnern; er ist gestorben, als Georg vier war. Doch nun, elf Jahre später, greift Georgs Vater wieder in sein Leben ein – mit einem langen Brief, der all die Jahre versteckt war. Die Lektüre dieses Abschiedsbriefes ist für Georg eine Reise in die Vergangenheit. Doch bald begreift er, dass es darin auch um seine Zukunft geht, zum Beispiel um die Frage, wie er es mit der Liebe hält. Und dem Leben. Sein Vater konnte ihm keine Antworten mehr geben. Aber er konnte seinem Sohn die richtigen Fragen stellen.

Umgang mit Tod und Trauer in der Schule

Ich werde immer da sein, wo du auch bist von Nina LaCour (2017). Fischer Verlag (320 S.) (Suizid Freundin)

Das Tagebuch der besten Freundin ist tabu. Es sei denn, die Freundin hat sich das Leben genommen und das Buch unter deinem Bett versteckt. Dann musst du es lesen. Als ihre beste Freundin sich das Leben nimmt, bricht Caitlins Welt auseinander und ihr Herz gleich mit. Warum hat sie das getan? Warum hat sie nichts gesagt? Hätte Caitlin ihr nicht helfen können? So viele Fragen, die unbeantwortet bleiben. Doch dann macht Caitlin eine Entdeckung und erfährt Dinge über ihrer Freundin, von denen sie nicht einmal geahnt hat. Fast mehr, als sie ertragen kann. Und dann kann sie endlich Abschied nehmen.

Und wenn ich falle. Vom Mut traurig zu sein von Marie-Thérèse Schins (2001). dtv.

Den Blues haben, einen Hänger, einen schwarzen Tag. Das Gefühl, dass alles sinnlos ist. Anflüge von Melancholie oder die große Depression. Liebeskummer, Trennungsschmerz, Verletztheit. Das Gefühl, traurig zu sein, kennt jeder. Aber können wir auch gut damit umgehen? Leicht ist das nicht, denn in einer Gesellschaft, in der vor allem Leistung und Erfolg zählen und Coolness und Lässigkeit in sind, ist Traurigkeit tabu. Und wenn das schon für die normale "Alltagstraurigkeit" gilt, um wie viel mehr für eine, die einen ernststen Grund hat? Jugendliche, die einen Verlust erlitten haben durch Trennung, Wegzug, Auflösung der Familie oder durch den Tod einer Person, die ihnen nahe stand, erzählen in diesem Reader von ihren Erfahrungen. Wie haben sie ihre Krise empfunden, was war am schlimmsten? Was hat weitergeholfen, wer und was getröstet? Welche Wege, ihre Trauer zu bekämpfen, waren gut, welche haben in die Irre geführt? Wie haben Freunde und Eltern reagiert?

Über den Sinn des Lebens

Briefe vom miesesten Ort des Universums von Ros Asquith (2011). dtv. Ab 8 Jahren.

Ein witziges Buch, das ernste Themen verpackt.

20

Woher, wohin, was ist der Sinn?: Die großen Fragen des Lebens - Kinder fragen – Forscherinnen und Forscher antworten von Albert Biesinger und Helga Kohler-Spiegel (2011). Kösel-Verlag. Ab 9 Jahren

Nichts, Was im Leben wichtig ist von Janne Teller (2011). dtv. Ab 14 Jahren.

Als der 14-jährige Pierre Anthon seine Klasse mit den Worten verlässt »Nichts bedeutet irgendetwas, deshalb lohnt es sich nicht, irgendetwas zu tun«, stehen seine Mitschüler unter Schock. Denn kann es wirklich sein, dass nichts eine Bedeutung hat? Nicht die erste Liebe? Nicht das Lernen in der Schule? Nicht das Elternhaus, die Geschwister, der Glaube an Gott oder das eigene Land? Gemeinsam wollen die Schüler dem aufsässigen Pierre Anthon das Gegenteil beweisen und sammeln auf einem Berg der Bedeutung alles, was ihnen lieb und teuer ist. Doch was harmlos beginnt, wird bald zu einem Experiment, in dem es kein Halt und keine Grenzen mehr gibt.

Filme

Club der roten Bänder, TV-Serie, Regie: Richard Huber (2015).

Sie sind krank, aber nicht allein! Die Jugendlichen Leo, Jonas, Emma, Alex, Toni und Hugo führen ein ganz besonderes Leben: Sie müssen eine lange Zeit im Krankenhaus verbringen. Verbunden durch das gleiche Schicksal und den Versuch, ein normales Leben zu führen, werden sie zu einer eingeschworenen Gemeinschaft, unterstützen einander und spenden sich gegenseitig Hoffnung. Als Erkennungszeichen legen sie sich rote OP-Armbänder an – der „Club der roten Bänder“ ist gegründet! Zusammen erleben die ungleichen Kranken, die in ihren früheren Leben nur wenig gemeinsam hatten, nicht nur viele Abenteuer, sondern auch wahre Freundschaft und unglaubliche Lebensfreude.

Das Schicksal ist ein mieser Verräter, Regie: Josh Boone (2014). FSK ab 6 Jahren (Empfehlung des Buchautors ab 12 Jahren).

Hazel Grace und Augustus lernen sich in einer Selbsthilfegruppe für Krebspatienten kennen. Das ist der Beginn einer ergreifenden Liebesgeschichte.

Little Miss Sunshine, Regie: Valerie Faris & Jonathan Dayton (2013). Über den Zusammenhalt in Familien. FSK ab 6 Jahren.

Oskar und die Dame in Rosa, Regie: Eric-Emmanuel Schmitt (s.o. Buchbeschreibung)

Wer früher stirbt ist länger tot, Regie: Markus H. Rosenmüller (2006) behandelt die kindliche Angst vor dem Tod, auch im Zusammenhang mit der christlichen Religion.

Für Lehrkräfte: Bücher, Filme und Links

Trauernde Jugendliche in der Schule von Stephanie Witt-Loers (2012).

Vandenhoeck & Ruprecht. **Sehr empfehlenswert!!**

In dem Alter stirbt doch keiner. Lilo Filmverlag. DVDs direkt beim Verleger zu bestellen.

Manchester by the sea, Regie: Kenneth Lonergan (2016). Die vielen Facetten des Trauerns bei Erwachsenen und bei Jugendlichen sind sehr anschaulich.

Weitere Film-, Musik- und Literaturvorschläge finden Sie auf:

<https://dellanima.de/>

<https://agus-selbsthilfe.de> Online-Beratung für Suizidtrauernde

<https://allesistanders.de/> Online-Beratung für Kinder, Jugendliche und Trauerbegleiter

<https://www.youngwings.de> Online-Beratung für trauernde Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 12 und 27 Jahren.

9. IDEEN FÜR MUSIK

<i>Amazing Grace</i>	Johannes Oerding, <i>Die Tage werden anders sein</i>
Ben E. King, <i>Stand by me</i>	
Birdy, <i>Wings</i>	Kamakawiwo'ole, <i>Over the rainbow</i>
Bosse, <i>Steine</i>	Linkin Park, <i>One more light</i>
Die Toten Hosen, <i>Nur zu Besuch / Freunde</i>	NF, <i>How could you leave us</i>
Eric Clapton, <i>Tears in Heaven</i>	Queen, <i>Friends will be friends</i>
Elton John, <i>Candle in the wind</i>	Placebo, <i>Song to say good bye</i>
Glashaus, <i>Haltet die Welt</i>	Pur, <i>Noch ein Leben (über Suizid)</i>
Glashaus, <i>In mir</i>	Unheilig, <i>An deiner Seite</i>
Ich + Ich <i>Wenn ich tot bin</i>	Unheilig, <i>Geboren um zu leben</i>

Weitere Ideen:

22

10. UNTERSTÜTZUNGSSYSTEME UND BERATUNGSSTELLEN

Vertrauenslehrer/innen: _____

Schulpfarrer/in der Schule: _____

Jugendhilfe (o. ä.) in der Schule: _____

Staatliches Schulamt Frankfurt:

Name und Telefonnummer des zuständigen Mitarbeiters:

In besonders schweren Krisen:

SKIT (Schulpsychologisches Krisen- und Interventionsteam vom Staatlichen Schulamt) über die

HKM Hotline: Telefonnummer im **Krisenordner der Schule**

Umgang mit Tod und Trauer in der Schule

Sonst:

Lacrima Zentrum für trauernde Kinder und Jugendliche (Johanniter-Stiftung)

T. 069/ 366 006-700, <https://www.johanniter.de/juh/lv-hrs/rv-rhein-main/einrichtungen-detailseite/lacrima-zentrum-frankfurt-am-main-3780/>

Karl-von-Drais-Str. 20 | 60435 Frankfurt

Sternenzelt für trauernde Kinder und ihre Angehörigen (ev. Familienbildung main-taunus)

T. 0157/34732564, sternenzelt@dekanat-kronberg.de

<https://www.evangelische-familienbildung.de/projekte/trauergruppen-sternenzelt>

Trauerzentrum Frankfurt IBBE e. V. (Einzel- und Gruppenberatung / christlich orientiert)

Christel Ortwein &
Heidi Müller

T. 0179/ 50 70 027 oder 069/ 94 50 75 49

trauerzentrum@arcor.de <https://trauer-frankfurt.de>

Alt-Ginnheim 10 | 60431 Frankfurt

Trauerarbeit, Kinder- und Jugendpsychotherapeutinnen

Brütting Sabine

T. 069 / 5770 5720 | M. 0177 / 96 33 147

Trauerbegleitung

bruetting-therapie@email.de

Gestalttherapie

<http://www.hilfe-fuer-trauernde-kinder.de>

Reuterweg 69 | 60323 Frankfurt

Harrison Octavia

T. 069/ 20025789

Trauertherapie

info@pt-harrison.de

Wittelsbacherallee 109 | 60385 Frankfurt am Main

Schäfer Marietta

T. 06173 / 809798 |

Trauerbegleitung

praxis@mariettaschaefer.de

Gestalttherapie

<http://www.mariettaschaefer.de>

Frankfurter Str. 13 | 61476 Kronberg

Trauma-Ambulanz

der Goethe-Uni Frankfurt (nach besonders schweren Ereignissen)

T. 069 / 798 25 102 | dittmann@psych.uni-frankfurt.de

<http://www.psychologie.uni-frankfurt.de/54562937>

Varrentrappstr. 40-42 | 60486 Frankfurt

11. QUELLENVERZEICHNIS

Becker U. & Shah, H. (2004). *Vom Umgang mit Trauer in der Schule. Handreichung für Lehrkräfte und Erzieher/innen*. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg.

Bründel, H. *Schülersuizid. Was Lehrerinnen und Lehrer wissen sollten*, www.schulministerium.nrw.de. Abgerufen im Oktober 2014.

Bründel, H. (2015). *Notfall Schülersuizid. Risikofaktoren – Prävention – Intervention*. Aus der Serie *Brennpunkt Schule*. Kohlhammer, Stuttgart.

Cardinal, C. (2012). *Alles, nur kein Kinderkram. Was trauernde Kinder und Jugendliche brauchen*. Patmos Verlag, Ostfildern.

Fleck-Bohaumilitzky, C. (2003). *Wenn Kinder trauern*. Südwest-Verlag, München.

KiS Team des Bistums Augsburg - *Umgang mit Tod und Trauer an der Schule*. Februar 2013 (KiS = Krisenseelsorge im Schulbereich).

Krisenordner - *Handlungsleitfaden für Hamburger Schulen*. Hamburg, April 2010.

Schreyögg, A. (2008). *Konfliktcoaching und Konfliktmanagement in Schulen*. DPV, Bonn.

Witt-Loers, S. (2015). *Trauernde Jugendliche in der Schule*. Vandenhoeck & Ruprecht.

<http://www.br.de/themen/religion/religion-tod-weiterleben-weltreligion-100.html> Zuletzt abgerufen im Februar 2020

<http://www.kindertrauer.info/index.html> Zuletzt abgerufen im Februar 2020.

<http://www.tod-und-glaube.de> Zuletzt abgerufen im Februar 2020.

Bildnachweise:

Deckblatt: Trauer-78698961 von ©Jeannette Dietl, <https://stock.adobe.com/de/>

Seite 6 von links nach rechts:

faith-2208916 von Public Co / quran-1409495 von Tariq786 / menorah-318641 von s2dent / Buddha wisdom-772597 von Laure Zanella und om-1197557 von Devanath, alle lizenzfrei (CC) auf www.pixabay.com/de/

Seite 9: Fog-2033779 von Luca Mattioli – 2033779 (CC) www.pixabay.com/de/

Seite 13: pustablume-771063 von Alexas_Photos (CC) www.pixabay.com/de/

Seite 15: engel-84526985 von ©Jamrooferpix, <https://stock.adobe.com/de/>

Seite 17: candles-209157 von kysarin (CC) www.pixabay.com/de/

Umgang mit Tod und Trauer in der Schule

ANHANG: RITUALE BEI TODESFÄLLEN UND SCHWEREN KRISEN

Methoden/Ritual	Material	Anmerkungen
Kerze entzünden	Teelichter oder eine große Kerze, feuerfeste Unterlage	Entzünden einer Kerze zum Gedenken. Für Schüler ist es wichtig, dass eine Kerze sichtbar entzündet wird und längere Zeit brennt. Daher sollte ein Ort gewählt werden, wo dies möglich ist.
Trauertisch mit Kondolenzbuch	Buch DIN A4, Stifte	Ein Kondolenzbuch ermöglicht es den Trauernden auf ihre ganz persönliche Weise Abschied zu nehmen. Das Kondolenzbuch sollte an einem zugänglichen, aber auch geschützten Platz, z.B. mit einer Kerze und Blumen sowie dem Bild des Verstorbenen ausliegen. Zeitraum: mindestens eine Woche. Es kann im Anschluss den Hinterbliebenen überreicht werden.
Gestaltung des Platzes im Klassenzimmer / Lehrerzimmer	Foto, Kerze, Blumen, Texte	Der Platz des Verstorbenen in der Schule ist in den ersten Tagen ein sehr wichtiger Ort. Bewusst den Platz nach einiger Zeit abräumen (bzw. von den Schülern abräumen lassen) und z.B. die gesamte Sitzordnung in der Klasse durch Umstellung der Tische verändern.
Stuhlkreis	Schwarzes Tuch, Kerze	möglicher Rahmen zur Mitteilung des Geschehens, Gedenkminute, Austausch über Tod, Gedanken, Gefühle, Erinnerungen an den Verstorbenen.
Gedenkwand	Große Papierbögen, Bilder, Stifte etc.	Möglichkeit, Gedanken und Gefühle in Wort und Bild auszudrücken. Die Plakate können nach einiger Zeit auch den Hinterbliebenen übergeben werden.
Klagemauer	Schuhkartons, Bausteine, Zettel, Stifte	Möglichkeit, um seiner Klage Ausdruck zu verleihen. Die Schüler schreiben ihre Gedanken auf Zettel und stecken sie in die Klagemauer. Dieser Ort sollte einige Zeit zur Verfügung stehen, sollte dann aber wieder bewusst abgebaut werden.
Bilder	Papier, Farben	Bilder ermöglichen Trauernden, auf ihre ganz persönliche Weise Gefühle und Erinnerungen an den Verstorbenen auszudrücken. Sie können an einer Gedenkwand aufgehängt oder den Hinterbliebenen übergeben werden.
Bücher lesen	Buch zu Tod, Trauer, Abschied (s. Literaturliste und www.veid.de)	Mit Büchern kann man sowohl in akuten Situationen Emotionen auffangen, als auch im Vorfeld das Thema in den Blick nehmen.
Briefe schreiben	Papier, Stifte, Briefkuvert	Diese Form kann eine Hilfe sein Abschied zu nehmen. Sie braucht Zeit und sollte unbedingt freiwillig sein. Die Schüler schreiben und gestalten einen Brief mit dem, was sie dem Verstorbenen noch mitteilen, sagen, mitgeben möchten. Sie können ihn in einen leeren Korb am Platz des Verstorbenen legen und evtl. bei der Beerdigung zum bzw. ins Grab legen.
Singen, Tanz, Musik	Lieder, Musik	Lieder (z.B. Taizè) und Musik geben die Möglichkeit, die Trauernden zu beruhigen und zu stabilisieren. Durch diese können Gefühle aufgegriffen und Gemeinschaft vermittelt werden.
Liedtexte	z.B. Grönemeyer: „Mensch“, „Der Weg“, CD-Player, S. Liedtexte (s. www.veid.de)	Durch Anhören und Lesen der Liedtexte findet sowohl inhaltlich als auch gefühlsmäßig eine Auseinandersetzung mit Trauer und Tod statt.
Steine gestalten	Steine, wasserfeste Stifte	Steine sind durch die Vielgestaltigkeit ein gutes Symbol, um Gefühle beim Tod eines Menschen auszudrücken. Die Steine können mit Wörtern gestaltet werden, die die eigenen Gefühle ausdrücken, z.B. als Wutsteine, die ins Wasser geschmissen werden können.
Mobile	Bastelmaterial, Stifte, Schnur, Stöcke	Wünsche, Hoffnungen, Erinnerungen, wie und wer der Verstorbene war, was er machte und mochte, auf Papier schreiben oder malen. Anschließend (laminiert) als Mobile von der Zimmerdecke hängen lassen.

Umgang mit Tod und Trauer in der Schule

Methoden/Ritual	Material	Anmerkungen
Blätter am kahlen Baum	Baum, Papier in Blattform, Stifte	Die Schüler dürfen auf Papier in Blattform schreiben, was sie dem Verstorbenen noch mitteilen, sagen, mitgeben möchten. Diese Blätter werden an einen kahlen Baum (als Symbol für den Tod) gehängt.
Samen säen	Samen, Erde	In einer Schale, im Schulgarten, etc. dürfen die Schüler nach einiger Zeit als Zeichen der Hoffnung Weizenkörner, Blumenzwiebeln, Sonnenblumenkerne etc. anpflanzen. Samenkörner/Blumenzwiebeln müssen sterben, damit die Pflanze wachsen und blühen kann. Die Schale kann in Rücksprache mit den Hinterbliebenen auch später ans Grab gestellt werden.
Bilderkartei	Bilderkartei	Jeder wählt ein Bild aus, das ihn persönlich bezüglich der Situation anspricht. Dieses ermöglicht, ins Gespräch zu kommen und seine Gedanken, Gefühle, Erfahrungen und Assoziationen zu dem Bild und zu seiner Trauer auszutauschen.
Trauerkarte an Hinterbliebene	Papier, Stifte, Farben	Möglichkeit, Gedanken und Gefühle als Einzelner oder als Gruppe den Hinterbliebenen zum Ausdruck zu bringen.
Erinnerungsschachtel	Schuhkarton, Stifte, Farben, Papier	Möglichkeit, über Gestaltung einer Erinnerungsschachtel Gedanken und Gefühle in Wort und Bild auszudrücken. Sie kann an den Platz des Verstorbenen oder ans Grab gestellt oder den Hinterbliebenen übergeben werden.
Fußabdrücke	Papier, Scheren, Stifte	Erinnerung und Abschied: Fußabdrücke nehmen, Ausschneiden und aufschreiben, welche persönlichen Spuren der Verstorbene bei jedem hinterlassen hat. Diese können beispielsweise bei der Gedenkfeier ausgelegt werden.
Luftballons	Luftballons, Papier, Stifte	Erinnerung und Abschied: Die Schüler dürfen auf Papier schreiben, was sie dem Verstorbenen noch mitteilen, sagen, mitgeben möchten. Diese Zettel werden an Luftballons befestigt und steigen gelassen.
Schiffchen	Holzreste/Rindenstücke, Messer, Papier, Stifte	Erinnerung und Abschied: Schüler fertigen aus den Holzresten / Rindenstücken kleine Schiffchen und beladen sie mit Wünschen an den Verstorbenen. Diese können in einen Fluss gesetzt werden, schön ist dieses Ritual auch in der Dämmerung, wenn die Schiffchen mit Kerzen / Teelichtern beladen werden.
Gefühlsteppich	Seidentücher, Seidenmalfarben	Ausdrücken der Gefühle durch Farbgebung, Symbole, Worte. Die Tücher werden anschließend zu einer großen Decke / einem großen Tuch zusammengenäht. Bei der Bestattung könnte dieses/-r Gefühlstuch/-teppich auf den Sarg gelegt werden.
Trauer-, Gedenkfeier, Andacht	Gottesdienst/ Andacht	Durch eine Trauerfeier in der Klasse oder Schulgemeinschaft bekommt Erinnerung und Trauer einen gemeinsamen Rahmen und Zeitpunkt. Möglichkeiten der Unterstützung durch Fachpersonen der jeweiligen Konfessionszugehörigkeit des Verstorbenen. Mit Einladung der Angehörigen.
Teilnahme an der Beerdigung	Blumen, Briefe, etc.	Möglichkeit, der eigenen Trauer Ausdruck zu verleihen, sich an der Beerdigung aktiv zu beteiligen und den Verstorbenen zu verabschieden.
Begegnung nach der Beerdigung	geeigneter Raum, Getränke, Gebäck, ruhige Musik	Ermöglichung von Begegnung, Gespräch und Austausch von Erinnerungen in der Tradition des „Leichenschmauses“ nach der Beerdigung.
Besuch der Grabstelle, Unfallstelle, Todesort	ggf. Weg- bzw. Unfallkreuz, Blumen, Erinnerungsgegenstände	Wenn eine Klasse nicht an der Beerdigung teilnehmen kann / will / darf, so bietet es sich eventuell an, einige Tage danach den Ort zu besuchen. Durch ein Gebet oder Lied kann außerdem nochmals ein gemeinsamer Rahmen gefunden werden, Gedanken und Gefühle zum Ausdruck zu bringen.